



---

## Grenacher

### Lieber Herbert Weiss

Möglicherweise ist Ihnen als Sulzer trotz ein paar Jahren als Stadtmann von Laufenburg nicht klar, wie am Rhein der Hase hoppelt – so wie auch bei Ihren Vorgängern, die meinten, man könne mit Wegsprengen und Abreissen Leben ins Städtli zurückbringen.

Nun wird der Chindsgi beim Wasentor, wo auch Grenacher einst die Finkli anzog, dichtgemacht. Dafür bemühen Sie allerhand Argumente «unter Ausblendung der emotionalen Aspekte und mit Fokus auf die pädagogischen Faktoren». Fabulieren von sicheren Schulwegen, die «Kindern ohne Begleitung zugemutet werden» können. Und rechtfertigen, auch der Dreifachkindergarten ennet der Bahn sei aktuell nicht ausgelastet.

Vielleicht also haben Sie den Gang der Dinge ähnlich lausig prognostiziert wie ihre Vorgänger. Dass sie reichlich Kohle in die Hand nehmen, um Altstadt-Liegenschaften aufzumöbeln und gleichzeitig einen Kindergarten dichtmachen, kann ich aber bei bestem Willen nicht nachvollziehen. Es sei denn, man lese Ihre Legislaturziele 2022-2025.

Dort nehmen sie den Mund ziemlich voll, reden von der Stadt als «Drehscheibe der Region» und zeigen als Bild über dem Kapitel «Finanzen und Wirtschaft» das ehemalige Swissgrid-Gebäude. Zur Erinnerung, lieber Herr Weiss: Das Unternehmen ist bereits 2018 nach Aarau weggezogen...

Und glauben Sie mir: Manchmal muss man auch etwas tun, damit die alte Stadt nicht völlig auseinanderbröckelt. Wenn Sie schon in Liegenschaften investieren, dann müssen Sie auch dafür sorgen, dass rundherum Infrastruktur zur Verfügung steht. Es kommt ihnen ja wohl kaum in den Sinn, das Schulhaus Burgmatte dichtzumachen, bloss weil Bildung in der Schulanlage Blauen konzentriert werden könnte.

Und noch etwas: Wenn Sie Laufenburg als «Anziehungspunkt» der Region bezeichnen, könnten Sie ja auch grad mit einem richtig guten Beispiel vorangehen. An der fadengraden und für Kindergärtner problemlos allein zu querenden Hauptstrasse serbelt das stadteigene Hotel «Schützen» elendiglich vor sich hin.

Dort hätte es doch Platz für Menschen aus der Ukraine! Das wär doch was für Laufenburg: Taten statt Worte.